

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 100.

Neuenbürg, Samstag den 17. Dezember

1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

An die Ortssteuer-Einbringer.

Die Ortssteuer-Einbringer, welche noch mit Ablic'erung der verfallenen Kapitals-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer pro 18⁵³/₄ im Rückstande sind werden erinnert, dieselbe im Laufe dieses Monats unfehlbar nachzubeheln.

Neuenbürg, den 15. Dezember 1853.
K. Kameralamt.
Greiß.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Schwann.

Holzverkauf.

Aus dem Durchforstungsschlag Hundloch kommen Freitag den 23. d., von Morgens 10 Uhr an auf dem Rathhaus in Neusaß 12000 Hopfenstangen über 30' und 9000 unter 30' Länge zum Verkauf. Zusammenkunft zum Vorzeigen der Stangen Morgens 8 Uhr beim Reutbrunnen an der Neuenbürg, Herrenalber Straße.

Neuenbürg, 15. Dezember 1853
K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Wildbad.

Am nächsten Montag den 19. dieses Monats, Mittags 2 Uhr, werden im Försterhause 800 Stücke 7—16' lange Fichten- und Tannen-Stäng'chen aus dem Staatswald Langenwald, bei der Grünhütte, verkauft.

K. Revierförster.

Neuenbürg.

Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses.

Auf letzten Dezember 1853 haben folgende Mitglieder der ältern Hälfte auszutreten:

- 1) Rechtskonsulent Dr. Eug, zugleich Obmann,
- 2) Jakob Burghard, Bärenwirth,
- 3) Ludwig Bizer, Mehlhändler,

- 4) J. M. Weif, Dreber,
- 5) J. F. Lustnauer, Metzger,
- 6) K. Trösner, Apotheker,

und

gestorben ist:

- 7) Christian Scholl, Fuhrmann.

Dagegen bleiben noch bis 31. Dezember 1854 im Bürgerausschuß:

- 1) J. K. Winter, Hafner,
- 2) F. Dlyv, Wagner,
- 3) Chr. Gensle, Schmid,
- 4) G. F. Schönbaler, Nagelschmied,
- 5) G. Frommer, Schuster,
- 6) Ch. Fr. Beichle, Kübler.

Für die austretenden 7 Mitglieder, welche erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden dürfen, findet die Ergänzungswahl am

Mittwoch den 21. Dezember dieses Jahr, von 10—12 Uhr Vormittags, und 1—4 Uhr Nachmittags

Statt. Die Abstimmungsweise ist ebenso, wie bei der Gemeinderathswahl, d. h. durch geheime Stimmzettel, welche die Wähler persönlich in die Wahlurne zu legen haben.

Da der Obmann unter den austretenden Mitgliedern sich befindet, so ist durch gleichzeitige Wahl der Bürgerschaft ein neuer Obmann zu bestimmen. Jeder Wähler hat daher auf seinem Stimmzettel zugleich dasjenige Mitglied des Ausschusses zu bezeichnen, welches er zur Obmannsstelle für das tauglichste hält.

Der Obmann kann aus der bleibenden oder aus der neu eintretenden Hälfte gewählt werden.

Es wird von den Wahlberechtigten erwartet, daß sie durch zahlreiche Abstimmung ihr reges Interesse für die Gemeindeangelegenheiten, wie für das ihnen zustehende Wahlrecht beihätigen.

Wahlzettel können auf dem Rathhause abgeholt werden.

Den 16. Dezember 1853.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Calmbach.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen Gläubiger, welche an Alt Gottlieb Jäger, Fuhrmann dahier, eine rechtmäßige

Forderung zu machen haben, haben solche bei Gefahr späterer Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen, von heute an, bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 16. Dezember 1853.

Schuldheissenamt.
Vöfler.

Calmbach.

Auswanderung.

Johannes Heugeler, Schneidermeister von hier, beabsichtigt mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern, ist aber nicht im Stande, die gesetzliche Bürgschaft zu leisten. Es ergeht deshalb an dessen Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden; hierbei wird noch bemerkt, daß derselbe behufs seiner Auswanderung eine Unterstützung von der Gemeinde erhält und daher für seine Gläubiger keine Aussicht auf Befriedigung vorhanden ist.

Den 16. Dezember 1853.

Schuldheissenamt.
Vöfler.

Schwann.

Hopfenstangen und Floßwieden-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 20. dieses Monats, von Morgens 9 Uhr an, werden in dem hiesigen Gemeindevald ungefähr 12000 Stücke Hopfenstangen und 12000 Stücke Floßwieden im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft.

Die H. H. Ortsvorsteher werden um gefällige Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Den 13. Dezember 1853.

Schuldheissenamt.

Ottenhausen.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 23. Dezember dieses Jahres, von Vormittags 9 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindevald ungefähr 50 Klafter buchenes Scheiterholz gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist beim Rathhaus.

Den 16. Dezember 1853.

Schuldheiß Becker.

Arnbach.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindevald 3500 Stücke Hopfenstangen, 150 Stk. Gerüststangen und 600 Stücke Paumstüzen, von 20 bis 40 Fuß Länge gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Zusammenkunft ist auf dem Rathhause.

Den 16. Dezember 1853.

Schuldheiß Hill.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Ein **Conversations-Lexikon** ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Wildbad.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, auf gegenwärtige Weihnachten sein reichliches Lager in

Kinderspielwaaren,

worunter polirte Meubles, bestens zu empfehlen. Auch habe ich eine schöne Auswahl ächter

Meerscham=Cigarren=Röhren,

Porzellan=Pfeifen, feiner und ordinärer Spazierstöcke.

Da es als junger Anfänger meine Pflicht ist, mir eine Kundschaft zu erwerben, so wird es stets mein größtes Bemühen seyn, neben äußerst möglich billigen Preisen auch schöne und gute Waaren zu halten.

Um gütige Abnahme bittet

Carl Aberle, Drechsler,
beim Adler.

Neuenbürg.

Einen schönen neuen **Armoir** hat billig zu verkaufen

Th. Fischer, im Vorstädtle.

Wildbad.

Meine

Weihnachts-Anstellung

in Conditorei- und den verschiedenartigsten Gegenständen empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Reff, Conditior.

Neuenbürg.

Am 15. Dezember gingen von Langenbrand nach Unterniebeltsbach mehrere Papiergeldstücke verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Neuenbürg.

Zur Auswahl von Christfest-Geschenken empfehlen wir eine Niederlage von

Jugendchriften mit Abbildungen und sehrreicher Unterhaltungs-Lektüre von den beliebtesten Jugendschriftstellern, sowie

Miniatur-Ausgaben in mehrfacher Auswahl: darunter Geibel, Gedichte; Stowe, Ducle Toms Hütte; J. Rant, der poetische Pilger; Shirley, Roman von Currer Bell; Reiche, der Führer auf dem Lebenswege; D. Roquette, Waldmeisters Brautfahrt; Scheerer, Deutscher Dichtwald, und verschiedene andere beliebte Ausgaben;

ferner

den prachtvollen astronomischen Bilderatlas von Preißinger;



geeignet zu gediegenen Geschenken für die Jugend wie für Erwachsene; und sind wir in den Stand gesetzt, andere Schriften in kurzer Zeit zu beziehen.
Neub'sche Buchdruckerei.

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliehung den Revierförster v. Rom in Simmersfeld, auf die erl. Revierförsterstelle in Hirchlatt, seinem Ansuchen gemäß, gnädigst veriezt — die Revierförsterstelle in Michelsfeld dem Forstwart Seyer in Ebni übertragen — und den quiescirten Holzverwalter Seeger in Vietingheim wegen vorgerückten Alters und körperlicher Gebrechen in den Pensionstand gnädigst veriezt.

Dienst erledigungen.

Die Revierförsterstellen zu Simmersfeld und Mellingen.

Stuttgart, 11. Dezbr. Gestern soll eine Commission der bischöflichen Curie von Rottenburg hiehergekommen seyn, um vollends die letzte Hand an das ohne Zweifel nunmehr gänzlich gelungene Verständigungswerk der Regierung mit dem Hrn. Bischof zu legen, so daß bei uns ein Conflict zwischen Staats- und Kirchengewalt als glücklich beseitigt angesehen werden kann. (N. 3.)

Rottweil, 13. Dez. In der Nähe der Saline, berichtet die „Rottweiler Chronik“, wurde gestern von Hrn. v. Langen ein bei uns seltener aus dem hohen Norden verirrter Gast geschossen, ein Eisvogel, (*Colymbus glacialis*), in der Größe einer jungen Gans, mit schwarzgrauem Hals, Rücken schwarzbraun mit weißen Würfelstücken, der Schnabel ist gerade, glatt zugespitzt, Füße kurz, weit hinten, kurze Flügel. Die Heimath dieses Eisvogels sind die nordischen Meere, Schweden, Rußland. Diesem fügen wir bei, daß vor einiger Zeit bei Hofen, O. A. Cannstatt, ein anderer bei uns seltener Vogel, eine Zwergtrappe, geschossen wurde. (St. A.)

P r e u ß e n.

St. Goar, 7. Dezember. Das niedrige Wasser, welches der Schifffahrt in diesen Tagen so viel Aboeruch thut, ist doch für dieselbe nicht ohne Vortheil, da die preussische Regierung die Felsen sprengen läßt, welche beim wilden Gefähr die Rheinbahn unsicher machen. Da die gefährlichsten Felsen jezt bloß liegen, dürfte die Arbeit bald und vollständig gethan seyn.

A u s l a n d.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Mit dem Dampfboot „Pacific“ sind Berichte aus Newyork vom 26. Nov. eingetroffen. An Bord der Auswandererschiffe, die daselbst beim Abgang jenes Schiffes angelangt waren, hatten zahlreiche Erkrankungen an Cholera stattgefunden.

Das Schiff „Constellation“ hat 100 Personen verloren, die „Hibernia“ 34.

Als Beitrag zur Kenntniß der öffentlichen Meinung in England wird mitgetheilt, daß es jüngst in Liverpool nicht gelungen ist, ein öffentliches Meeting zu halten zur Darlegung der Sympathie für die Sache der Türkei. Auf die öffentliche Einladung zur Theilnahme einer solchen Versammlung hatten sich kaum 20 Personen eingefunden.

F r a n k r e i c h.

Der Winter hat sich diesmal in Frankreich sehr früh eingestellt. Bereits in den ersten Tagen dieses Monats haben in mehreren Gegenden starke Schneefälle stattgefunden.

S p a n i e n.

Nach telegr. Mittheilungen sollen in Madrid die Cortes suspendirt worden seyn.

T ü r k e y.

Wien, 15. Dez. Der russische General Andronikoff hat die Türken bei Malzik total geschlagen. Die Türken hatten 4000 Todte.

(Tel. Dep. d. St. Anz.)

Die Berichte aus Asien lauten ungünstig für die Russen. Die russische Fregate Seso an der Küste des schwarzen Meeres, wurde von den Türken erobert.

M i s z e l l e n.

Was mir einmal der Todtengräber erzählte.

(Schluß.)

„Aber,“ sagte ich, „wer liegt denn in den beiden blumenleeren Gräbern?“

„Nun, Herr,“ sprach der Todtengräber, „ich glaube nicht, daß Ihr mich fragt, ohne daß Ihr's ahnet. Da liegt Nidel und seine Frau. —“

„Die haben in ihrem verstockten Sinne fortgelebt, fünf, sechs Jahre lang — aber da ist's ihnen gekommen.“

„Sie, die Nidelin, wurde gichtbrüchig. Sie lag zwei Jahre lang so armselig und hüßlos da, daß es Einen erbarmen mußte. Aller Reichtum konnte ihr nichts helfen. Sie hatte keine liebe Hand, die sie pflegte. Alles thaten fremde, bezahlte Leute. An ihrem starkköpfigen Manne hatte sie keinen Trost; denn seit Paul fort war, lebten sie, die sonst so einig gewesen waren, wie Katzen und Hunde. Sie warf ihm vor, er sey zu hart gewesen gegen Paul; die Irmel sey so seelengut gewesen; die hätte eine rechte Tochter für sie gegeben; an ihr hätte sie in den alten, franken Tagen eine liebevolle Pflegerin gehabt, und dergleichen. Er habe sie kinderlos gemacht und ihren armen, guten Paul in den Krieg und Tod getrieben. Der Nidel warf ihr vor, sie habe ihn gereizt; sie habe das Feuer geschürt; die Steine gerafft, die er geworfen. Dann brauste er auf in maßlosem Zorne und es soll selbst zum Schlimmsten, zu Mißhandlungen, gekommen seyn. War er so im Zorne, so ging er in's Wirthshaus und betrank sich an Nordhäuser Kümmel. Kam er dann völlig betrunken nach Hause, so ging der Tumult von



Neuem an und mehr als einmal mußte die alte Frau vor seinem Zorne flüchtig werden. Immer mehr ergab er sich dem Trunke und zuletzt wurde er selten mehr nüchtern. Hat wohl die Qual im Gewissen damit betäuben wollen? Gott allein weiß es!“

„Daß bei solchem Zustande es rückwärts bei ihnen ging im Vermögen, ist leicht zu begreifen. Es war aber auch grade, als ob aller Segen Gottes von ihnen gewichen wäre. Wein Konrad konnte den ewigen Haber nicht mehr ertragen. Er ist aus des Niedels Dienst gegangen. Nun bekamen sie untreues Gefinde, denn ordentliche Knechte und Magde blieben nicht im Hause, wo nur Fluchen und Zanken herrschte. Da ging's, wie's konnte. Ihr Viehstand litt gar sehr durch Krankheit und Seuche. Ihre Ernten fielen dünne aus — kurz, es kam dahin, das Nidel in Schulden kam und zwar in schlimme, denn er lieb bei Wucherern und Juden, da er sich schämte, bei einem ordentlichen Manne Geld aufzunehmen.“

„Seine Frau starb zuerst. Sie soll einen furchtbar schweren Todeskampf gehabt haben.“

„Nun stand der Nidel allein und kam nicht mehr aus der Schenke, und so ist er denn auch elendiglich gestorben. Trunken ging er spät in der Nacht heim. Vielleicht habt Ihr, Herr, den Brandweiber gesehen, der drunten im Dorfe liegt? Es umgibt ihn eine hohe Mauer. Wahrscheinlich ist er im Trunke an diese Mauer gerathen, hat sich darüber hingebeugt und ist hinabgestürzt. Niemand bemerkte es.“

„Morgens kam die Magd in's Wirthshaus, um ihn heimzuholen, da er nicht nach Hause gekommen war, oder doch, um zu sehen, wo er geblieben sey.“

„Der Wirth sagte ihr mit Erstaunen, er sey um halb Eins in der Nacht trunken fortgegangen.“

„Nun gab's Lärm im Dorfe, der alte Nidel fehlte. Die Leute liefen zusammen. Ueberall wurde nach ihm gesucht, nirgends fand man ihn, bis es Einem einfiel, im Brandweiber zu suchen. Wichtig, da lag er drinnen. Man mußte die Schleusen öffnen, um ihn herauszuholen.“

„Ihr könnt Euch denken, daß ihm so wenig Liebe und Mitleid folgte, als seiner Frau, ja im Grunde noch weniger, weil er sich so schlecht aufgeführt hatte.“

„Dorthin hab' ich sie neben das schuldlöse Opfer ihres Hochmuths gelegt; aber Niemanden ist es eingefallen, eine Blume auf ihr Grab zu pflanzen, auch mir nicht.“

„Kaum war er todt, so strömten die Gläubiger zusammen und mit Erstaunen hörten die Leute von der Menge der Schulden, die auf Hof und Gut lasteten. Da mußte denn Alles unter den Stecken kommen und ist versteigert worden. Der reiche Müller aus A. erstand das Ganze um eine hohe Summe. Was von den Schulden übrig blieb, wurde, da man von Paul nichts erfuhr, bei'm Gerichte niedergelegt und da wird's noch verwaltet. Und im Hofe sitzt nun die Müllers-Caroline und ihr Mann, brave Leute, die das Gut mit Segen haben.“

Hier endete der Greis. Es war dunkel geworden über seiner Erzählung. Ich gab ihm ein Geschenk und dankend ging er nach seinem Häuschen hinüber. Ich warf noch einen Blick nach Irmels Grab und ging zu meiner Herberge, im Innersten meiner Seele bewegt.

Und warum bewegte mich die Geschichte so tief? — Warum erklingen die Saiten eines Instrumentes, wenn ein ähnliches in seiner Nähe erklingt? — Warum treten Thränen in unrer Auge, wenn wir sie in einem andern glänzen sehen? — Tief in der Menschenbrust werden Erinnerungen wach, die lange, lange schliefen, wenn die Züge eines Angesichts, wenn die Aehnlichkeit einer Gegend, wenn die Ereignisse eines andern Menschenlebens sie wecken, oder wenn eine Erzählung ähnliche Begebenheiten unbewußt berührt? Warum? — Warum? — — —

Hier endete das Manuscript des Dufels Martin. Lange saß ich in schmerzlichem Gefühle da. „Armer Einsamer,“ dachte ich, „riß man auch ein liebend Herz von dem Deinen, daß es fortblutete, bis es nicht mehr säßig?“

Als ich meine Mutter darnach fragte, sagte sie:

„Das ist eine traurige Geschichte gewesen. Ein andermal will ich sie Dir erzählen, jetzt ist es zu spät.“

Das Colloidium, ein neues, sehr zweckmäßiges Heilmittel, anwendbar in jeder Familie.

Obwohl schon in den öffentlichen Blättern von dem Colloidium, dem Klebäther, mehrfach die Rede gewesen ist, so ist doch die praktische Anwendung fast gänzlich übersehen, und gleichwohl sollte dasselbe bei seiner außerordentlichen Wohlfeilheit in jedem Haushalt, in jeder Familie angeschafft werden. Es besteht das Colloidium, der Klebäther, aus Schießbaumwolle, in Aether aufgelöst, und stellt sich auf eine fast ungläubliche Weise als eine helle, klare Flüssigkeit dar. Es bildet das Colloidium, mit einem Pinsel mehrfach aufgestrichen und sehr schnell verdunstend einen luftdichten und wasserdichten Ueberzug, und ist das trefflichste, ausgezeichnetste Heilmittel bei allen einfachen Wunden, bei allen Hautverletzungen im Gesicht und an den Händen, bei den Schrunden der Wäscherinnen, bei wundgegangenen Füßen, bei alten flachen Geschwüren, besonders an den Füßen, die nicht heilen wollen, und bei Rothlaufentzündungen, die noch nicht in Eiterung übergegangen sind. Besonders verdient es bei Brandwunden, wo es fast augenblicklich den Schmerz stillt, und bei Frostbeulen, wo es im Anfang brennt, aber schnell heilt, angewendet zu werden. Auch bei den Hautbieren kann es auf eine vielfache Weise zweckmäßig gebraucht werden. Das Colloidium muß in einem festverschlossenen Glase aufbewahrt werden und bei dem Gebrauche ist es angemessen, wenn von einer zweiten Person das Glas sogleich wieder verschlossen wird. Nach zehn Stunden löset sich der aufgestrichene Ueberzug des Colloidiums ab, und muß natürlich wieder erneuert werden. Das Loth kostet nur wenige Groschen, und für zwei gute Groschen erhält man verhältnismäßig eine bedeutende, für Monate ausreichende Quantität, und deshalb sollte kein einziger Haushalt dieses kostliche, empfehlungswürdige Heilmittel und Hausmittel unangeschafft lassen. Wenigstens werden die denkenden, verständigen Leser, denen es Unterhaltung gewährt, neue interessante Versuche anzustellen, nicht unterlassen, mit diesem merkwürdigen, interessanten Heilmittel Versuche anzustellen. (Dorf.)

(Beim Lesen eines arabischen Dichters.)
Es liegt eine große Erhebung in der Wahrnehmung, die man beim Studium der Weisheit aller Völker machen kann, daß die Begriffe von Dem, was allein dem Menschen wahren Adel und wahren Schmuck verleiht, zu allen Zeiten und unter allen Zonen dieselben waren, sind und wohl auch ewig bleiben werden.